

EINLEITUNG: THEMA - FORSCHUNG - FRAGESTELLUNG - QUELLENLAGE

Seit dem Bauernkriegs-Gedenkjahr von 1975 stellen in der Bundesrepublik Deutschland frühneuzeitliche Unruhen und Proteste einen wichtigen Bestandteil sozialgeschichtlicher Forschung dar¹. In bewußter Abgrenzung zur älteren Macht- und Politikgeschichte, wie sie auch die Nachkriegszeit noch dominierte², wurden die 'Gesellschaft' und ihre 'Bewegungen' zunehmend ins Blickfeld des historischen Interesses gerückt. Der 'Gemeine Mann' bzw. der 'deutsche Untertan' trat an die Stelle des Fürsten und seiner Machtpolitik und wurde zum bevorzugten, ja z.T. sogar zum ausschließlichen Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchung³. Unruhen und Proteste erschienen so als relativ autonome Untertanen-Phänomene, die weitgehend unabhängig von Herrschaft und ihrer Politik behandelt wurden⁴. In dieser ideologischen Blickverengung, die ein Produkt des gesellschaftlichen Umbruchs der 70er Jahre darstellt, ist die frühneuzeitliche Protestforschung bis heute im großen und ganzen gefangen geblieben⁵. Immer noch richtet sich der Blick vornehmlich auf die Untertanen-Seite: Anlässe und Ursachen, Motive und Ziele, Legitimationsmuster und Organisationsformen, Träger- und Führerschichten - das sind und waren die wichtigsten Kriterien, anhand derer Unruhen untersucht und als Untertanenbewegungen beurteilt wurden⁶. Mittlerweile sind einige Kategorien mehr hinzugekommen: 'Gemeinnutz', 'Hausnotdurft', 'Freiheit', 'Verantwortung vor der Nachwelt' und nicht zuletzt 'Öffentlichkeit' werden im Zuge der auch von der Protestforschung entdeckten 'Kulturgeschichte' als "Werte und Normen einer bäuerlich-bürgerlichen Welt" hinsichtlich ihres politisch-sozialen Wandels untersucht⁷. Aber auch diese neuen

¹ Vgl. den Forschungsüberblick von Giesselmann, Protest, S.50-77; s.a. die neuesten Forschungsberichte von Blickle, Unruhen, S.78-109; ders., Bauernunruhen, S.593-624; Weber, Rottweil, S.11-47; Würgler, Unruhen, S.23-29; Gabel, Widerstand, S.14-18. Hier soll nun nicht noch ein Forschungsbericht gegeben werden, sondern eine kritische Auseinandersetzung mit der frühneuzeitlichen Protestforschung unter Darlegung des eigenen Konzepts erfolgen.

² Vgl. dazu Schulze, Geschichtswissenschaft.

³ Die konzeptionelle Anleitung bei Blickle, Deutsche Untertanen.

⁴ Vgl. dazu vor allem die Beiträge in Blickle u.a. (Hg.), Aufruhr sowie die Arbeiten v. Troßbach im Literaturverzeichnis.

⁵ Vgl. die neuesten Arbeiten von Weber, Rottweil, Würgler, Unruhen und Gabel, Widerstand, die weiterhin den Protest als ein reines Untertanenphänomen behandeln.

⁶ Zu den immer noch aktuellen Kategorien der Untersuchung frühneuzeitlicher Proteste vgl. zusammenfassend Blickle, Unruhen, S.51ff.; zum ersten Mal empirisch eingelöst wurde das entwickelte Frageraster 1980 in: Ders. u.a. (Hg.), Aufruhr.

⁷ Vgl. zusammenfassend dazu Blickle, Unruhen, S.104-109 (zit. S.107); zu den Kategorien im einzelnen: Blickle, Hausnotdurft; dies., Nahrung; Bierbrauer, Freiheit; Schulze, Gemeinnutz; zur 'Verantwortung vor der Nachwelt': Gabel, Ländliche Gesellschaft, bes. S.257f.; sämtliche Kategorien an einem Beispiel dargestellt und sehr gut in den gesamten Forschungskontext eingeordnet hat Gabel in seiner Dissertation, die sich mit der 'politischen Kultur' im rhein-maasländischen Gebiet beschäftigt: Gabel, Widerstand, S.337-412.